

1985

Lutz Rathenow. ed.: einst war ich fänger im schnee. Neue Texte und Bilder aus der DDR

Fritz H. König
University of Northern Iowa

Follow this and additional works at: <https://newprairiepress.org/gdr>



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

Recommended Citation

König, Fritz H. (1985) "Lutz Rathenow. ed.: einst war ich fänger im schnee. Neue Texte und Bilder aus der DDR," *GDR Bulletin*: Vol. 11: Iss. 2. <https://doi.org/10.4148/gdrb.v11i2.751>

This Review is brought to you for free and open access by New Prairie Press. It has been accepted for inclusion in *GDR Bulletin* by an authorized administrator of New Prairie Press. For more information, please contact cads@k-state.edu.

Scharf accomplishes all three goals. Reading his chapter on "Social and Political Differentiation," for example, this reader suffered the momentary illusion that his university served as a basis for discussing "universal political phenomena."

This is a carefully written and produced book. It contains a thorough index, a map of the GDR (source?), eight tables and charts, and only a few proofreading errors in the bibliographic entries. The bibliography, incidentally, is quite complete and is brought up-to-date to 1983. Missing are: Lützkendorf: Die DDR (1980); Bundesrepublik Deutschland und DDR. Die beiden deutschen Staaten im Vergleich (1981); and Frikke: Die DDR-Staatssicherheit. Entwicklung, Struktur, Aktionfelder (1982).

It is a reader-friendly book. The titles of all German bibliographic entries are accompanied by excellent English translations, and the text, when necessary, includes German lexical sources; e.g., "county party leadership (Bezirksparteileitung-BPL)" or "monitor (kontrollieren)."

One only wishes that there existed a companion volume on West Germany.

Western Michigan University
Peter W. Krawutschke

Stephan Hermlin: Äußerungen 1944-1982. Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag, 1983. 12,80 M

Der Aufbau-Verlag hat unter der Betreuung von Ulrich Dietzel diese einen Zeitraum von fast vierzig Jahren umfassende Auswahl aus Stephan Hermlins essayistischem und publizistischem Werk vorgelegt. Ein gelungenes Buch, bringt es doch gerade für die Auslandsgermanistik oftmals schwer zugängliche Texte des nun 70-jährigen Autors in einer handlichen Arbeitsausgabe zusammen. Es wäre durchaus besser gewesen, wenn

der Herausgeber gleich neben der Überschrift die Jahreszahl des jeweils wiederabgedruckten Beitrages von Hermlin angegeben hätte. Das würde eine erste Orientierung um vieles erleichtern. Im "Nachweise"-Teil finden sich dann die erwünschten Jahreszahlen.

Neben einer Reihe von abgedruckten Reden, auf mehreren Schriftstellerkongressen gehalten (1947, 1956, 1961, 1978, 1981), sind Beiträge des streitbaren Antifaschisten Hermlin vertreten, die plastisch die Phase der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung in der DDR widerspiegeln. So etwa in: "Offener Brief an Aragon". Interessant ist in diesem Zusammenhang auch der Radiovortrag über den ehemaligen Marburger Romanisten Werner Krauss, der ja bekanntlich seinerzeit Ernst Bloch nach Leipzig holte.

Alle Beiträge vermitteln neben der thematischen Auseinandersetzung einen Einblick in die gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen das jeweils für den Tag Geschriebene nicht in seiner Hohlheit stehenbleibt, sondern Hermlin als den gewohnt kritischen erscheinen läßt. Zur Absetzung Peter Huchels als Chefredakteur von "Sinn und Form" (1962) äußert Hermlin beispielsweise: "Eine bittere, für die Verantwortlichen beschämende Epoche begann".

Es fehlen die selbstkritischen Beiträge eines DDR-Bürgers die Anfeindungen Lukacs' und Blochs--beide wären 1985 hundert Jahre alt geworden--und solche Biermanns Ausbürgerung betreffend. Wann wird es möglich sein, auch darüber in der DDR sozialistisch-humanistisch zu schreiben?

Magdalene Mueller
Washington University

einst war ich fänger im schnee. Neue Texte und Bilder aus der DDR. Lutz Rathenow, Hrsg.
West-Berlin: Oberbaum Verlag, 1984. 115 Seiten.

Sascha Anderson, Reiner Flügge, Thomas Günther, Harald Hauswald, Uwe Kolbe, Wilfried Linke, Detlef Opitz, Lutz Rathenow, Rüdiger Rosenthal, Günther Ullmann, das sind bislang im Westen kaum gehörte Namen junger DDR-Autoren und Fotografen, alle Ende der 40er oder Anfang der 50er Jahre geboren. Daher sind die etwas knapp geratenen biographischen Notizen auf der letzten Seite sehr willkommen. In jeder Anthologie sollen die Texte natürlich für sich selbst sprechen, doch ist immer ein Vorwort oder Nachwort angebracht, welches dartut nach welchen Gesichtspunkten die Auswahl getroffen wurde und was sie beabsichtigt. Derartiges fehlt hier leider. Auch der eher zufällig anmutende Titel, einem Anderson-Gedicht entnommen, trägt wenig zur Klärung des Sachverhalts bei.

Bleibt also, die Texte selbst Revue passieren zu lassen, und da, obgleich der äußere Rahmen der Anthologie zu wünschen übrig läßt, muß dem Herausgeber ein Lob ausgesprochen werden: In bestechender Folge wechseln Prosatexte, Gedichte und Bilder. Langeweile kommt nicht auf. Christian Chruks Umschlagmontage, eine Ruine mit dem roten Aufdruck "gegen Stille" setzt den Ton, denn Vergangenheit, mehr oder weniger sozialistische Gegenwart, Ausbruchversuche aus diesem gemeinsamen Almagam und ein Ringen nach zeitgerechtem Ausdruck sind kennzeichnend. Zeitweilig avanciert die Sprache zum Protagonisten. Der Leser hat öfters ein déjà-vu-Erlebnis. Da klingt früher Handke an, manchmal sogar später Handke, besonders in Linkes geraffter Prosa; manches erinnert an die Wiener Schule (Anderson) und viele von Günthers betexteten Bildmontagen ließen sich ohne weiteres in die Concrete Poetry - Anthologie der frühen 60er Jahre einreihen. Kurz und gut, die Experimentierfreudigkeit ist groß und läßt Ansätze zu einem DDR-Postmodernismus erkennen. Besonders aussagekräftig sind Hauswalds Bilder, z.B. das eines schwächlichen, bebrillten NVA-Soldaten, dem vom aufgefanzten

Bajonett in Hüfthöhe der DDR-Ständer weht.

Auch bei diesen jungen Autoren scheint sich der in den letzten Jahren immer mehr umgreifende Trend in der DDR-Literatur zur Kurzprosa zu manifestieren. Die meisten Texte stehen im Zeichen äußerster Ausdrucksökonomie. Das angedeutete Lebensgefühl bricht endgültig mit dem blauäugigen Optimismus der 60er und frühen 70er Jahre und ähnelt in vielen Punkten dem Fatalismus und Sarkasmus westlicher Literatur. Neu ist die breite Basis und Sachbezogenheit dieses Gefühls, das sich deutlich vom kulturellen Pessimismus eines Günter Kunert abhebt. So textet Ullmann: "die sonne geht weg / weit weg / dahin/ wo die schornsteine / noch nicht regieren." Bei Flügge in den Sandkästen der Generalstäbe: "...kugeln / die Sandvölker aus ihren Stellungen, / krümeln sich zu neuem Hauf und / schwitzen angstvoll ihre Zuversicht aus."

Die Kritik hat sich eindeutig nach innen gerichtet, leider, daher liegt der Veröffentlichungsort außerhalb. Und gerade schon deshalb wäre ein Wort zur Auswahl nötig gewesen. Vielversprechend wie einige dieser Texte sind, bleibt zu hoffen, daß manchen dieser Autoren der Ausbruch gelingt, und zwar in der DDR.

Fritz H.König
University of Northern Iowa

Innenweltbilderhandschrift. Von Paul Wiens.
Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag, 1982.

"Innenweltbilderhandschrift" ist eine Prachtausgabe. Im Leinenschuber sind in fünf Abteilungen handschriftliche Gedichte aus den Jahren 1945-79 und farbige Musterzeichnungen des Dichters untergebracht. Da es eine posthume Prachtausgabe ist, stellt sich dem geneigten, aber noch ungeübten Wiens-Leser sogleich eine erste Schwierigkeit, die nicht die einzige bleibt: Wer hat diese Zusammenstellung